

# Das Glück des »Einspringers«

## Symphoniekonzert.

Schwere Ton-Fracht (Brahms, Beethoven, Schumann) landete das Landessinfonieorchester im sicheren Hafen an. Gastdirigent Walter Proost und ein junger Pianist halfen dabei.

## Die Konzertkritik



FLENSBURG. Victor Emanuel von Monteton (21 Jahre) genoss auf sympathische Art das Glück des »Einspringers«. Anstelle einer erkrankten italienischen Kollegen war er Solist in Beethovens 5. Klavierkonzert.

Die blonde Haarfülle trägt der hochbegabte Pianist wie einen Goldhelm. Zur äußeren Erscheinung gesellen sich überzeugende Qualitäten. Er horcht ins Orchester hinein und reagiert minutiös. Er hat technische Bravour. Er lebt in der Musik, aber die kommt manchmal ein wenig zu kurz, weil noch Feinschliff und Erfahrung fehlen.

Ein Klassiker in jungen Händen, das macht den Konzertbesuchern viel Freude. Sie nehmen Anteil. Hervorragend der Adagio-Satz voll Träumerei und Hingabe.

Dirigent Walter Proost und das Orchester nach glanzvollen Ausritten in den Marschrhythmen des 1. Satzes halten bei den lyrischen Momenten zurück, um die Klangs Schönheiten des Klavierparts zur Gel-

tung zu bringen.

## Tanz mit Knüppeln zwischen den Beinen

Zum Musizieren im Gleichklang der Empfindungen stand der lärmige Konzertbeginn mit Brahms' »Tragischer Ouvertüre« in krassem Gegensatz. Und die wahre Tragik der letzten Sinfonie von Robert Schumann nahm der Gastdirigent nicht zur Kenntnis. Walter Proost beschränkte sich auf solide Wiedergabe.

Als Schumann 1850 Musikdirektor in Düsseldorf wurde, schuf und dirigierte er seine letzte Sinfonie, genannt »Rheinische«. Er wollte und konnte damit die Rheinländer für sich einnehmen. Der erzwungene »Frohsinn« kommt jedoch in grellen Farben daher. In dieser Musik sind Alarmzeichen unüberhörbar, die auf Schumanns Nervenleiden hinweisen. Bald danach sprang er von einer Brücke in den Rhein. Man zog ihn aus dem Strom und ließ ihn nach längerer Qual in der Bonner Irrenanstalt sterben. Vor 150 Jahren.

Walter Proost setzt kein Fragezeichen hinter die Heiterkeit dieser Sinfonie. Er drängt zu den erfreulichen Dingen. Seine Dauergymnastik an Oberkörperbewegung ermüdet eher das Publikum und die Musiker als auffordernd wirken zu können. Im Volksfesttrubel des Finales bewährten sich die Landessinfoniker. Für Schumann selber war das damals ein Kraftakt: Ein Resignierender müht sich, fröhlich zu sein und zu tanzen - mit Knüppeln zwischen den Beinen.

Insgesamt eine Musikfülle des 9. Konzerts des Landessinfonieorchesters, die vom Publikum mit Beifall aufgenommen wurde.

Carl Hagens